

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

3 | 24

Juli

Akzent

Magazin für Kultur und Gesellschaft

Eigene Jugend

Mundart-Kolumne

Im Baselbiet unterwegs

«Die Jugend»

Ein Begriff im Wandel

Schule

Ehemalige Lehrpersonen berichten

Pro Senectute beider Basel

Begegnung der Generationen

**Pro Senectute
beider Basel**

bb.prosenectute.ch

Liebe Leserin, lieber Leser



Woran denken Sie, wenn Sie zurückblicken? In dieser Ausgabe berichten verschiedene Menschen aus ihrem Leben und erzählen, wie ihre Jugend war – und was sie von jener Zeit mitgenommen haben.

Wie hat sich das Bild über die Jugend im Laufe der Zeit verändert, und warum haben wir manchmal das Gefühl, dass früher alles besser war? Das Erinnern ist eine enorme Gedächtnisleistung, an der viele Teile des Gehirns gleichzeitig beteiligt sind. Erinnerungen sind nicht Tatsachen, sie können sehr stark beeinflusst und auch wieder verändert werden – sie sind manchmal so, wie wir sie haben wollen.

«Die Jugend wäre eine schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme», soll Charlie Chaplin gesagt haben. Dieses Zitat bringt die Ironie und das Paradoxon der Jugend zum Ausdruck: Auf dem Weg zum Erwachsenwerden geschieht ausserordentlich viel mit uns. Die Jugend beeinflusst und prägt auch unsere Sichtweise auf die Welt. Manchmal erkennen wir den Wert dieser Lebensphase erst rückblickend, wenn wir sie aus Distanz betrachten.

In diesem Magazin nehmen wir uns die Zeit, über die Bedeutung der eigenen Jugend und über die Sehnsucht danach nachzudenken.

Viel Freude beim Lesen!

Rebecca Häusel,
Redaktionsleiterin

Umschlagfoto: Ruth Fluck (Artikel S. 9)
Foto Umschlag und Seite 1: Christian Flierl

Inhalt

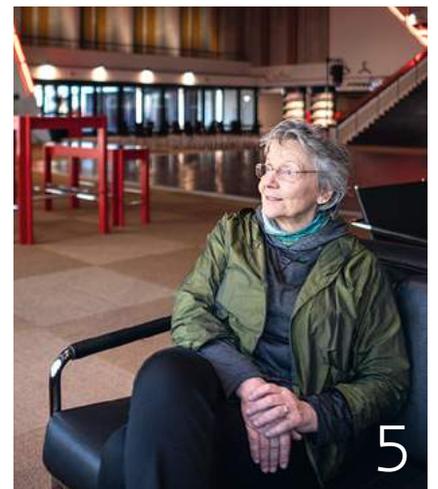
SCHWERPUNKT

- 5 Cathérine Miville
«Ich hatte viel Glück im Leben»
- 9 Zeit für ein Buch
Lebensgeschichten weitergeben
- 14 Die vielen Gesichter der Jugend
Von Fürsorgeobjekten
und selbstbewussten Rebellen
- 16 Drei Generationen erzählen
Ein Blick (weit) zurück
- 20 Schönheitsoperationen
Der Traum von der ewigen
Jugend
- 25 Im Klassenzimmer
«Es ist eher so, dass ich mich
verändert habe»
- 28 Stimmen aus der Jugend
Zwischen YOLO und Stress
- 30 Baumnarben
Stumme Zeugen
- 33 Ausgestorbene Dinge
Was einst zum Leben gehörte
- 35 Mundart-Kolumne
Die verhasste Bürgerroots-
spaziergänge
- 36 Getrübte Erinnerungen
War früher alles besser?

Käufliche Jugend? Frank Muggenthaler im Interview



- 2 KURZ & BÜNDIG
- 3 Impressum
- 39 IHRE SEITE
- 41 MEDIENTIPPS
- 42 KULTURTIPPS
- PRO SENECTUTE BEIDER BASEL
- 44 Begegnung der Generationen
Vom Büro in den Kindergarten
- 45 Aktuell
Café Nona
- 46 Bildung und Kultur
49 Improvisationskurs
- 50 Digitale Medien
- 53 Sport und Bewegung



Cathérine Miville startet in ihrer alten Heimat ein neues Leben.



Heute kommunizieren wir anders. Ein solches Telefon wird kaum mehr verwendet.



erinnernswert.ch

ist ein Unternehmen der Historikerin Jennifer Degen und des Historikers Daniel Hagmann aus Basel. Die beiden unterstützen Menschen beim Erzählen und Mitteilen ihrer Erinnerungen. Sie zeichnen die Erzählungen auf und gestalten daraus je nach Wunsch ihrer Kundschaft eine Biografie, ein Postkartenset oder ein Audio-dokument.



Ruth Fluck

«Ich habe immer alles gern gemacht»

«Wenn ihr das hört, glaubt ihr mir doch gar nicht», lacht Ruth Fluck, wenn sie von ihren Abenteuern in Schottland erzählt. Oder vom Kamel, das sie in der Wüste Gobi geküsst hat. Dabei fällt es gar nicht schwer, ihr zu glauben. In ihrem Haus an der Baslerstrasse in Trimbach, in dem sie seit mehr als 85 Jahren lebt, ist sie von kunterbunten Erinnerungsstücken umgeben. Aufwendige Stricksachen lassen erahnen, wie gerne sie als Handarbeitslehrerin gearbeitet hat. Und auf dem Klavier steht sogar ein Schnappschuss des chinesischen Kamels.

Die Familiengeschichte der Flucks ist im Haus an zahlreichen Orten präsent: im Kinderzimmer im oberen Stock; in den Schulheften der Mutter, bald hundert Jahre alt; in Kisten voller Familienfotos. Drei Generationen haben hier ihre Spuren hinterlassen. Aber was, wenn hier eines Tages jemand anders wohnt? Schon länger hatte Ruth Fluck den Wunsch, ihre Lebensgeschichte festzuhalten, vor allem für die Kinder und Enkelkinder. Seit zwei Monaten erzählt sie Jennifer Degen von erinnernswert.ch aus ihrem Leben. Zum 88. Geburtstag von Ruth Fluck entsteht daraus ein Buch.

S. 12 Für mich war es das Schönste, dass ich jederzeit zum Grossmueti gehen konnte. Sie wohnte im hinteren Teil des Hauses. Dort sass sie immer in der Stube und hat gestrickt. Sie hat mir das Stricken beigebracht - ich konnte schon stricken, bevor ich zur Schule ging. Ich weiss noch: Ich war allein zu Hause und habe selbstständig angefangen, mit roter Baumwolle eine Socke zu stricken. Mit doppeltem Bördli!

Das Grossmueti war meine wichtigste Bezugsperson. Ich sass oft bei ihr auf dem Schoss und sie umarmte mich. Das Mueti konnte das weniger. Sie war sehr streng [...]. Ich musste jeden Abend um acht Uhr drinnen sein und dann schaute ich den anderen Kindern vom Fenster aus zu, wie sie auf der Strasse Völkerball spielten. Wir konnten damals auf der Strasse spielen, es hatte ja kaum Verkehr. Es war Krieg und auch sonst gab es in den 1940er-Jahren noch nicht so viele Autos.

Auszug *Aus dem Leben von Ruth Fluck*, Jg. 1936, mit erinnernswert.ch

Zeit für ein Buch

Lebens- geschichten weitergeben

Von manchen (Ur-)Grosseltern ist kaum mehr geblieben als ein Hochzeitsfoto und eine Handvoll Anekdoten. Wie war es wohl, vor fünfzig oder sechzig Jahren jung zu sein? Wer Musse hat, kann jetzt gleich beginnen, seine Lebensgeschichte für die Nachwelt festzuhalten. Ein Einblick in drei Biografieprojekte.

Text **Manuela Zeller** · Fotos **Christian Flierl**

◀ Erinnerungen an das vielfältige Leben, das sich hier in diesem Haus abgespielt hat, werden sorgfältig festgehalten.

Sich selbst oder andere beschenken?



Für 36 Franken
vier Ausgaben im Jahr.

info@akzent-magazin.ch, 061 206 44 44



Mit der Kulturlegi von Caritas können Sie das Akzent Magazin zum halben Preis abonnieren. → kulturlegi.ch

Jetzt ein
Probeexemplar
bestellen!
(Gratis)

**Pro Senectute
beider Basel**
bb.prosenectute.ch